



⑬ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**  
⑩ **DE 196 54 246 A 1**

⑲ Aktenzeichen: 196 54 246.4  
⑳ Anmeldetag: 23. 12. 96  
㉑ Offenlegungstag: 25. 6. 98

⑤ Int. Cl.<sup>6</sup>:  
**B 60 R 13/02**  
B 60 K 37/00  
B 32 B 5/06  
B 32 B 7/12  
// B60R 21/02

DE 196 54 246 A 1

⑦① Anmelder:  
Eldra Kunststofftechnik GmbH, 84144  
Geisenhausen, DE

⑦④ Vertreter:  
HOFFMANN · EITL, 81925 München

⑦② Erfinder:  
Aichner, Rudolf, 84178 Kröning, DE; Böckel,  
Hermann, 84144 Geisenhausen, DE; Friedberger,  
Roland, Greenville, S.C., US

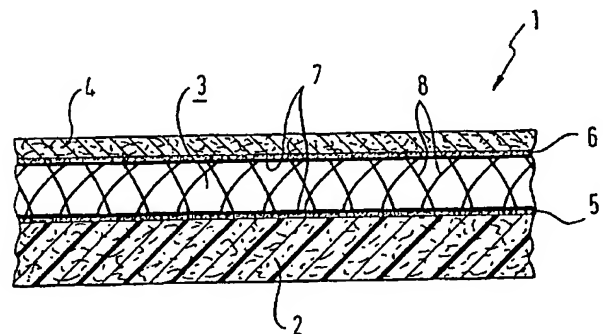
⑤⑥ Entgegenhaltungen:  
DE 36 08 375 C2  
DE 33 36 934 C2  
DE 1 95 45 596 A1  
DE 42 14 389 A1  
DE 41 41 113 A1  
DE 29 17 907 A1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Innenausstattungsteil für Fahrzeuge und zugehöriges Herstellungsverfahren

⑤⑦ Innenausstattungsteil für Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, mit einem starren Trägerformteil (2), einer auf einer Oberfläche des Trägerformteils (2) angeordneten Schicht aus einem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies und einer auf dem Abstandsgewirke (3) bzw. Faservlies angeordneten Schicht aus Echtleder (4) sowie einer ersten Kleberschicht (5) zwischen Trägerformteil (2) und Abstandsgewirke (3) bzw. Faservlies und einer zweiten Kleberschicht (6) zwischen Abstandsgewirke (3) bzw. Faservlies und Echtlederschicht (4). Weiterhin wird ein zugehöriges Herstellungsverfahren vorgeschlagen.



DE 196 54 246 A 1

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Innenausstattungsteil für Fahrzeuge und ein zugehöriges Verfahren zur Herstellung von Innenausstattungsteilen. Insbesondere bezieht sich die Erfindung auf Kraftfahrzeuge, sie kann jedoch ebenso bei anderen Fahrzeugen, beispielsweise Schienenfahrzeugen oder Luftfahrzeugen, zum Einsatz kommen.

Bei Innenausstattungsteilen in Kraftfahrzeugen, beispielsweise Instrumententafeln, Mittelkonsolen oder Türverkleidungen, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Materialzusammensetzungen und Herstellungsverfahren. Um den Fahrzeuginnenraum ansprechend zu gestalten, kommen auf der Sichtseite der Innenausstattungsteile verschiedenste Dekormaterialien zum Einsatz, z. B. Kunststoff-Folien, Velours, Stoff oder Kunstleder. Bei exklusiveren Innenausstattungen wird Echtleder als Dekormaterial verwendet.

Da es sich bei Echtleder um ein Naturmaterial handelt, sind bei dessen Verarbeitung andere Gesichtspunkte zu berücksichtigen als bei künstlichen Dekormaterialien. So spielt bei der Lederverarbeitung die Schrumpfungseignung von Echtleder eine wichtige Rolle. Bisher wird Echtleder als Dekormaterial für Innenausstattungsteile mit einem starren Trägerformteil, wie etwa Instrumententafeln, unmittelbar auf die starren Trägerformteile aufgezogen. Dadurch stützt das starre Trägerformteil den darauf aufgetragenen Lederbezug. Bei diesem Materialaufbau und mit den zugehörigen bekannten Herstellungsverfahren ergibt sich eine ausreichende Haftung des Echtleders auf dem formgebenden starren Träger und die direkte Abstützung des Echtleders wirkt einer Schrumpfung des Lederbezuges entgegen. Wenn man ein solches Innenausstattungsteil mit Echtlederdekoration berührt, fühlt sich das Teil entsprechend hart an, abgesehen von der minimalen Nachgiebigkeit des Leders selbst.

Andererseits ist es aus der Patentschrift DE 33 36 934 C2 bekannt, im unteren Bereich eines Armaturenbretts eines Kraftfahrzeugs eine Polsterung aus einem Schaumstoffkörper vorzusehen, um so eine verletzungsminimierende Nachgiebigkeit des Armaturenbretts zu erzielen. Der Schaumstoffkörper, z. B. aus einem weich eingestellten Polyurethan, wird mit einem Bezug aus Schaumfolie, Textilstoff, Kunstleder oder Leder versehen. In der vom gleichen Anmelder stammenden Patentschrift DE 36 06 375 C2 wird ebenfalls ein Innenausstattungsteil mit einer nachgiebigen Polsterschicht beschrieben. Es wird ein Verfahren vorgeschlagen, bei dem das Innenausstattungsteil, das mit einer Kunststoff-Folie bezogen ist, nachträglich mit einem zusätzlichen Lederbezug beklebt wird, um dem Fahrgastinnenraum qualitativ aufzuwerten. Bei diesen bekannten Innenausstattungsteilen wird also eine so starke Nachgiebigkeit angestrebt, daß Verletzungen, etwa bei ungewolltem Anstoßen oder unfallbedingtem Aufschlagen, vermieden werden.

Es wäre jedoch wünschenswert, bei an und für sich starren Innenausstattungsteilen, die mit einem Echtlederdekoration versehen sind, etwa Instrumententafeln oder Mittelkonsolen, eine gewisse begrenzte Nachgiebigkeit des Echtlederdekors zu realisieren, da sich dadurch eine besondere Haptik, also ein besonderes Berührempfinden, für das Innenausstattungsteil ergibt, wodurch der Innenausstattung ein spezieller Charakter verliehen wird. Die Nachgiebigkeit bzw. Weichheit soll jedoch nur geringfügig sein, im Vergleich zu einer verletzungsminimierenden Absorptionsfähigkeit.

Die Offenlegungsschrift DE 29 17 907 A1 beschreibt ein Verfahren zum Herstellen einer Instrumententafel, bei dem ein Flachmaterialstück, das vorzugsweise aus einem halbstarreren Harz, z. B. PVC, besteht, mit einem Flachmaterialstück aus Schaumstoff verklebt wird und dieses so gebildete Laminat mittels Klebstoff mit einem Basisteil, z. B. aus

ABS-Kunstharz, verbunden wird. In dieser Veröffentlichung wird auch Leder als Flachmaterialstück anstelle des halbstarreren Harzes genannt, jedoch wird nicht näher auf die spezielle Problematik bei der Verarbeitung des Naturmaterials Echtleder im Vergleich zu einem Kunstmaterial, wie etwa PVC, eingegangen.

Denn zwar würde eine Hinterpolsterung von Echtleder mit Schaumstoff die Möglichkeit bieten, eine bestimmte Nachgiebigkeit beim Berühren des Dekormaterials zu erreichen, es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß sich das Echtleder durch seine Schrumpfungseignung – etwa bei Klimawechselbeanspruchungen – besonders in konkav geformten Bereichen des Innenausstattungsteils ablöst bzw. eine wellige oder ungleichmäßige Oberflächenerscheinung ausbildet. Dieses Problem besteht auch bei den oben erwähnten verletzungsminimierenden Schaumstoffpolsterungen, wenn diese mit einem Echtlederdekoration bezogen sind.

Der Erfindung liegt daher das technische Problem zugrunde, ein Innenausstattungsteil für Fahrzeuge und ein zugehöriges Herstellungsverfahren zu schaffen, bei dem ein Echtlederdekoration auf einem starren Formträger eine gewisse begrenzte Nachgiebigkeit aufweist und trotzdem eine sichere Haftung und eine einwandfreie Oberflächenformhaltigkeit des Echtlederdekors gewährleistet ist.

Dieses technische Problem wird erfindungsgemäß von einem Innenausstattungsteil mit den Merkmalen des Patentanspruchs 1 und von einem Innenausstattungsteil mit den Merkmalen des nebengeordneten Patentanspruchs 3 sowie von einem Herstellungsverfahren mit den Merkmalen des Patentanspruchs 12 gelöst.

Erfindungsgemäß wurde erkannt, daß eine Hinterpolsterung von Echtleder mit einem Schaumstoffmaterial insbesondere deswegen zu den eingangs erläuterten Problemen einer Wellen- oder Faltenbildung bis hin zu einer Ablösung des Lederdekors führt, weil das Schaumstoffmaterial kaum Zugbelastungen aufnehmen kann und sich aufgrund seiner porigen Struktur bei Zugbeanspruchungen unkontrolliert ausdehnen kann. Beispielsweise infolge von Klimawechselbeanspruchungen, wie sie im Inneren von Kraftfahrzeugen auftreten können, ist dann die einwandfreie Haftung und Oberflächenformhaltigkeit des Echtlederdekors nicht mehr gewährleistet.

Bei der erfindungsgemäßen Lösung werden anstelle eines porigen Schaumstoffmaterials Materialien eingesetzt, die Faden- bzw. Faserstrukturen enthalten, um mit diesen Materialien sowohl die angestrebte Haptik, d. h. eine gewisse gewünschte Weichheit, als auch die gleichzeitig erforderliche Haftung zu realisieren. Diese Faden- bzw. Faserstrukturen können neben Druck auch Zugbelastungen aufnehmen und so eine Ablösung des Lederdekors verhindern, die sonst besonders an solchen Bereichen des Innenausstattungsteils auftreten kann, die mit relativ starken konkaven Kurvenkrümmungen gestaltet sind.

Bei der ersten Lösungsvariante der Erfindung, wie sie im Patentanspruch 1 angegeben ist, ist ein starres Trägerformteil, eine darauf angeordnete Schicht aus einem Abstandsgewirke und eine auf dem Abstandsgewirke angeordnete Schicht aus Echtleder vorgesehen, wobei zwischen Trägerformteil und Abstandsgewirke eine erste Kleberschicht und zwischen Abstandsgewirke und Echtlederschicht eine zweite Kleberschicht vorgesehen ist. Durch diesen Schichtverbundaufbau wird ein Innenausstattungsteil mit einer gewissen Nachgiebigkeit bzw. Weichheit auf der Dekorseite geschaffen, bei dem eine einwandfreie Haftung der Echtlederschicht auch bei starken Klimawechselbeanspruchungen und auch an stärker gekrümmten Bauteilabschnitten sichergestellt ist.

Ein Abstandsgewirke weist zwei textile Deckflächen auf,

die durch ein Fadensystem miteinander verbunden sind, und zwar im Abstand voneinander. Das Abstandsgewirke realisiert den gewünschten Polstereffekt. Durch die textilen Deckflächen wird jeweils eine besonders gute Haftung zwischen der Echtlederschicht und dem Abstandsgewirke und zwischen dem Trägerformteil und dem Abstandsgewirke realisiert, da durchgängige stabile Kontaktflächen vorliegen und keine offenporigen Kontakte wie bei Schaumstoff. Weiterhin verhindern die textilen Deckflächen wirkungsvoll das Eindringen von Kleber aus der ersten und der zweiten Kleberschicht in das Innere des Abstandsgewirkes. Denn ein Eindringen von Kleber in das Innere der Schicht zwischen dem Echtlederdekord und dem Trägerformteil würde diese Schicht nach dem Aushärten des Klebers vor allem bei Klimawechselbeanspruchungen ver härten, so daß die gewünschte Nachgiebigkeit zwischen dem Echtleder und dem Trägerformteil verloren ginge. So hingegen bleibt der Kleber auf den Kleboberflächen für die Verklebung erhalten. Dagegen kann durch die offenporige Struktur eines Schaumstoffmaterials Kleber ungehindert eindringen.

Der doppelseitige Aufbau des Abstandsgewirkes erlaubt es zudem, die Deckflächen in Schubrichtung relativ gegeneinander zu verschieben. Dadurch ergibt sich zum einen ein besonderes Berührempfinden des Lederdekors, etwa vergleichbar der menschlichen Haut, die ebenfalls in Schubrichtung verschiebbar ist. Zum anderen kann das Abstandsgewirke Relativbewegungen zwischen dem Echtleder und dem Trägerformteil ausgleichen und so schrumpfungsbedingte Ablösungen des Leders verhindern. Ferner bietet der flächige Kontakt zwischen textiler Deckfläche und Echtlederschicht eine gute Stützung des Leders gegen dessen Schrumpfungseigenschaft. Das Fadensystem zwischen den textilen Deckflächen verbindet die Deckflächen miteinander und hält sie gleichzeitig auf Abstand. Das Fadensystem, das z. B. aus einem Kunstfaser-Monofilgarn gebildet sein kann, nimmt Zugbelastungen auf und stellt so die Haftung des Echtlederdekors sicher. Außerdem hat das Fadensystem eine dauerhafte Rückstell elastizität, die zum einen die angestrebte Nachgiebigkeit mit sich bringt, wenn man auf das Echtlederdekord drückt, und die zum anderen stets eine Rückstellung des Echtlederdekors in den Ursprungszustand bewirkt.

Bei der zweiten Lösungsvariante der Erfindung, wie sie im nebengeordneten Patentanspruch 3 angegeben ist, ist ein Faservlies anstelle des textilen Abstandsgewirkes vorgesehen. Bei einem Faservlies handelt es sich um ein Flächengebilde aus Textilfasern, dessen Zusammenhalt durch die den Fasern eigene oder durch Präparation erzielte Haftung gegeben ist. Bei dieser Lösungsvariante können die Fasern neben Druck auch Zugbelastungen aufnehmen, im Gegensatz zu einem Schaumstoffmaterial. Auch ein Faservlies weist eine gewisse Schubelastizität auf, die Relativbewegungen zwischen der Echtlederschicht und dem starren Trägerformteil ausgleichen kann. Der erfindungsgemäße Schichtverbund aufbau mit einer Faservliesschicht ergibt eine schubweiche Haptik und eine sichere Haftung des Echtleders.

In einer zweckmäßigen Ausführungsform dieser zweiten Lösungsvariante weist das Faservlies zwei miteinander vernadelte Faservliesschichten auf. Durch diesen Zweischichtaufbau läßt sich die Schubelastizität der Polsterschicht optimieren.

Nachfolgend werden Ausführungsformen der beiden vorangehend erläuterten Lösungsvarianten der Erfindung beschrieben.

Bei der erfindungsgemäß vorgesehenen Schicht aus einem Abstandsgewirke oder Faservlies läßt sich – im Gegensatz zu einem Schaumstoffmaterial – mit einer geringen Schichtdicke eine gute Haptik erzielen. Es ist günstig, wenn

die Schicht aus einem Abstandsgewirke oder Faservlies eine Dicke im Bereich von 1–6 mm aufweist. Vorzugsweise liegt die Dicke dieser Schicht im Bereich von 2–4 mm.

Bei dem Kleber für die erste Kleberschicht zwischen Trägerformteil und Abstandsgewirke bzw. Faservlies kann ein Standardkleber eingesetzt werden, der vorzugsweise wärmeaktivierbar ist. Die zweite Kleberschicht zwischen Echtleder und Abstandsgewirke bzw. Faservlies kann ebenfalls mit verschiedenen Klebern realisiert werden, vorzugsweise einem Zweikomponenten-Polyurethan-Kleber oder einem Schmelzkleber. Das Echtleder, aus dem die Dekorschicht hergestellt wird, ist vorzugsweise ein schrumpfoptimiertes Leder. Das starre Trägerformteil kann ein Formteil aus Blech, Duroplast, Thermoplast, Verbundwerkstoffen usw. sein. Bevorzugt ist wegen seiner geringen Verzugseigenschaft ein Trägerformteil aus faserverstärktem Polyurethan, wobei die Faserverstärkung z. B. aus Glasfasern oder Naturfasern bestehen kann. Ein verzugsarmes Trägerformteil trägt zur Stabilität und Beständigkeit des gesamten Schichtaufbaus mit Echtlederdekord bei.

Insbesondere bei der Variante mit einem Faservlies kann es zweckmäßig sein, zwischen den Kleberschichten und der polsternden Zwischenschicht an sich bekannte Sperrbeschichtungen vorzusehen, um ein Eindringen von Kleber in die polsternde Zwischenschicht zu minimieren. Zudem kann es zweckmäßig sein, eine Sperrbeschichtung zwischen der Echtlederschicht und der zugehörigen Kleberschicht vorzusehen, um auch ein Eindringen von Kleber in das Leder zu minimieren.

Das erfindungsgemäße Verfahren zur Herstellung eines Innenausstattungsteils sieht vor, zunächst einen Schichtverbund durch Verkleben der Rückseite eines Zuschnitts aus Echtleder mit einer Oberfläche eines Flächenzuschnitts aus Abstandsgewirke oder Faservlies herzustellen. In einem zweiten Schritt wird dann der Schichtverbund auf eine Oberfläche eines separat hergestellten Trägerformteils aufgebracht. Vorzugsweise wird das Echtleder durch zumindest einen von mehreren möglichen Verfahrensschritten zur Schrumpfoptimierung, z. B. durch Wärmebehandlung, schrumpfoptimiert, bevor der Schichtverbund gebildet wird.

Durch die Erfindung erhält man ein Innenausstattungs teil mit einem Echtlederdekord, das eine besondere schubweiche Haptik aufweist. Dabei werden Ablösetendenzen, die sich aus der Schrumpfungseigenschaft des Naturmaterials Leder ergeben, durch den erfindungsgemäßen Schichtaufbau wirksam unterbunden, so daß bei dem Innenausstattungs teil eine dauerhafte Haftung und Formbeständigkeit seines Echtlederdekors erreicht wird.

Nachfolgend wird die Erfindung nun anhand bevorzugter Ausführungsbeispiele mit Bezug auf die beigelegten Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 einen Ausschnitt eines ersten Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Innenausstattungs teils mit einem textilen Abstandsgewirke in einer schematischen Schnittdarstellung;

Fig. 2 den Ausschnitt von Fig. 1 in einem in Schubrichtung belasteten Zustand;

Fig. 3 einen anderen, gekrümmten Ausschnitt des Innenausstattungs teils von Fig. 1;

Fig. 4 einen Ausschnitt eines zweiten Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Innenausstattungs teils mit einem Faservlies in einer schematischen Schnittdarstellung.

In den Figuren werden für gleiche oder sich entsprechende Komponenten die gleichen Bezugszeichen verwendet.

Die Fig. 1–3 zeigen Ausschnitte eines ersten Ausführungsbeispiels eines Innenausstattungs teils 1, beispielsweise einer Instrumententafel eines Kraftfahrzeugs. Das In-

nenausstattungs­teil 1 ist als Schichtverbund aufgebaut. Die Basis bildet ein starres Trägerformteil 2, das z. B. aus einem faserverstärkten Kunstharzwerkstoff gefertigt ist. Auf der Oberfläche des Trägerformteils 2 ist eine Schicht aus einem textilen Abstandsgewirke 3 vorgesehen. Auf der Oberfläche des Abstandsgewirkes 3 wiederum befindet sich eine Schicht aus Echtleder 4, die die Dekorschicht zum Fahrzeuginnenraum hin bildet. Das Trägerformteil 2 ist mit dem Abstandsgewirke 3 mittels einer Kleberschicht 5 verbunden, ebenso ist die Echtlederschicht 4 mit dem Abstandsgewirke 3 mittels einer Kleberschicht 6 verbunden. Das Abstandsgewirke 3 besteht aus zwei voneinander beabstandeten textilen Deckflächen 7, die über ein Fadensystem 8, beispielsweise ein Monofilgarn, miteinander verbunden sind.

Während Fig. 1 den Schichtverbund des Innenausstattungs­teils 1 in einem unbelasteten Zustand zeigt, veranschaulicht Fig. 2 einen Zustand, in dem eine Schublast auf den Schichtverbund einwirkt (siehe Pfeile). Durch die Schublast verschieben sich die beiden textilen Deckflächen 7 des Abstandsgewirkes 3 relativ zueinander. Das Fadensystem 8 erlaubt eine solche Relativverschiebung und sorgt nach dem Wegfall der Belastung wieder für eine Rückstellung in den Ausgangszustand. Ebenso können die textilen Deckflächen 7 in Richtung aufeinander zu, also senkrecht zu den Deckflächenebenen, verschoben werden. Auch hier wirkt die Rückstellelastizität des Fadensystems 8 der Druckbelastung entgegen. Das textile Abstandsgewirke 3 läßt auch eine Mischung aus Schub- und Druckverformung zu, was eine besondere Haptik für das Echtlederdekor ergibt.

Fig. 3 verdeutlicht, daß auch bei einer – z. B. konkav – gekrümmten Formgebung des Innenausstattungs­teils 1 das Abstandsgewirke 3 stets die erforderliche Haftung der Echtlederschicht 4 sicherstellt, da sich das Abstandsgewirke mit seinem Fadensystem 8 dem Krümmungsverlauf des Innenausstattungs­teils anpaßt und insbesondere auftretende Zugbelastungen aufnimmt.

Fig. 4 zeigt den zum ersten Ausführungsbeispiel analogen Schichtverbundaufbau eines zweiten Ausführungsbeispiels mit einer Faservlies­schicht 9. Dieses Faservlies besteht aus einer Vielzahl von Fasern 10, die insbesondere Zugbelastungen aufnehmen können.

#### Patentansprüche

1. Innenausstattungs­teil für Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, mit
  - einem starren Trägerformteil (2),
  - einer auf einer Oberfläche des Trägerformteils (2) angeordneten Schicht aus einem Abstandsgewirke (3) und
  - einer auf dem Abstandsgewirke (3) angeordneten Schicht aus Echtleder (4) sowie
  - einer ersten Kleberschicht (5) zwischen Trägerformteil (2) und Abstandsgewirke (3) und
  - einer zweiten Kleberschicht (6) zwischen Abstandsgewirke (3) und Echtlederschicht (4).
2. Innenausstattungs­teil nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Abstandsgewirke (3) zwei textilen Deckflächen (7) aufweist, die durch ein Fadensystem (8) im Abstand voneinander verbunden sind.
3. Innenausstattungs­teil für Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, mit
  - einem starren Trägerformteil (2),
  - einer auf einer Oberfläche des Trägerformteils (2) angeordneten Schicht aus einem Faservlies (9) und
  - einer auf dem Faservlies (9) angeordneten Schicht aus Echtleder (4) sowie

- einer ersten Kleberschicht (5) zwischen Trägerformteil (2) und Faservlies (9) und
  - einer zweiten Kleberschicht (6) zwischen Faservlies (9) und Echtlederschicht (4).
4. Innenausstattungs­teil nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Faservlies (9) zwei miteinander vernadelte Faservlies­schichten aufweist.
  5. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Schicht aus einem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9) eine Dicke von 1–6 mm aufweist.
  6. Innenausstattungs­teil nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Schicht aus einem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9) eine Dicke von 2–4 mm aufweist.
  7. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Kleberschicht (5) zwischen dem Trägerformteil (2) und dem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9) aus einem wärmeaktivierbaren Kleber gebildet ist.
  8. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Kleberschicht (6) zwischen dem Echtleder (4) und dem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9) aus einem Zweikomponenten-Polyurethan-Kleber gebildet ist.
  9. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Kleberschicht (6) zwischen dem Echtleder (4) und dem Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9) aus einem Schmelzkleber gebildet ist.
  10. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß das Echtleder (4) ein schrumpfoptimiertes Leder ist.
  11. Innenausstattungs­teil nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß das starre Trägerformteil (2) aus faserverstärktem Polyurethan gebildet ist.
  12. Verfahren zur Herstellung von Innenausstattungs­teilen für Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, mit folgenden Schritten:
    - a) Bilden eines Schichtverbundes durch Verkleben (6) der Rückseite eines Zuschnitts aus Echtleder (4) mit einer Oberfläche eines Flächen­zuschnitts aus Abstandsgewirke (3) oder Faservlies (9);
    - b) Aufkleben des Schichtverbundes (4, 6, 3; 4, 6, 9) auf eine Oberfläche eines separat hergestellten starren Trägerformteils (2).
  13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß das Echtleder (4) vor dem Schritt des Bildens eines Schichtverbundes schrumpfoptimiert wird.

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

Fig. 1

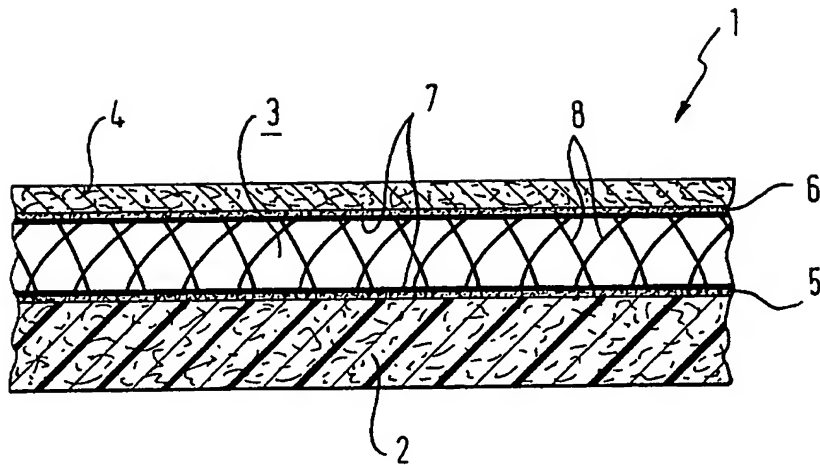


Fig. 2

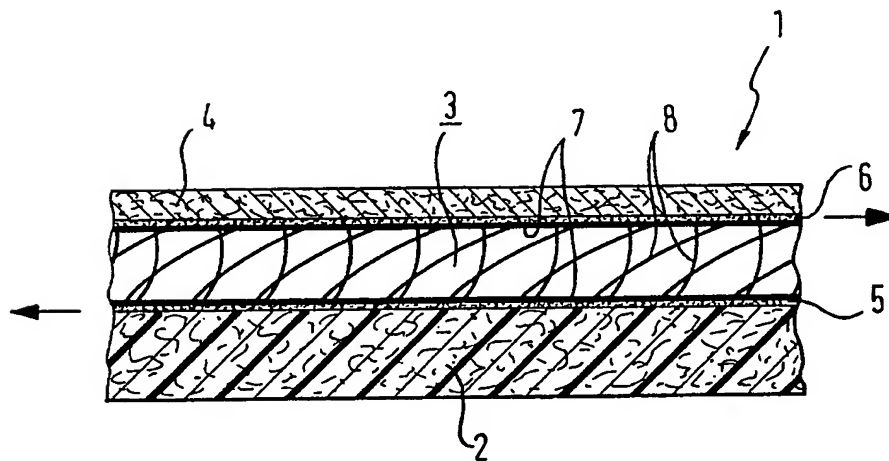


Fig. 3

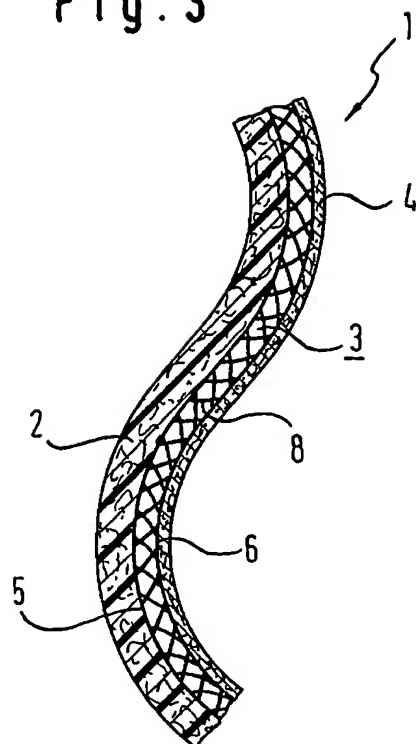


Fig. 4

